

Das kleine Erlebnis der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 37

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In der Gartenwirtschaft unterrichtet ein Bürger seinen Jüngling im Alkohol-Genießen. «Schau, Bub», mahnt er väterlich, «wenn du nicht mit Verstand trinkst, verlierst du ihn.»

Ein billiges Hausrezept zur Fabrikation von Aphorismen: Man nehme ein Sprichwort oder eine allgemeine Redensart und beweise das Gegenteil.

Ich füttere die Enten im Teich. Oha, da ist mir ein gewaltiges Stück entrutscht. Vier, fünf Schnäbel hacken zu. Einer erwischt es und zwingt es in sich, von den anderen arg bedrängt. Aber die Ente würde eher ersticken an dem Bissen als ihn mit den anderen teilen. Die Ente.

Ich kenne eine Bank. Eine lange. Und die dort arbeiten, wurden darauf geschoben. Freiwillig können sie, aus ihrem Benehmen zu schließen, kaum dorthingegangen sein. Wenn sich ein Kunde dem Schalter nähert, dauert es eine geraume Weile, bis der Angestellte am Stehpult das Haupt sanft schwenkt und sein Augenpaar auf ihn richtet. Wie eine Schiffsbatterie. Man hört, wie es im Beamten-

schädel rasselt und schleift von Flaschenzügen, Kranen und Rollen. Und die Augen! Grenzenloses, kindliches, unverdorbenes Staunen leuchtet aus ihnen, und sie sagen Dir: «Waas? Ist es menschenmöglich? Ist es faßbar? So etwas Außerordentliches, nie Dagewesenes! Du willst also an meinen Schalter treten und mir ein Sparbüchlein hinschieben, und ich soll einkassieren, notieren, quittieren, signieren? Träume ich oder wache ich?» – Ja, es ist halt eine Bank mit Staatsgarantie.

Ein durchtriebener Händler geht auch in Not- und Kriegsjahren nicht unter. Da verkauft er das Hungertuch, an welchem seine Mitmenschen zu nagen gezwungen sind. Zu Wucherpreisen, versteht sich.

Der Nachbar hat sein schweres Motorrad verkauft und ein ganz leichtes angeschafft. Er werde sonst zu dick, sagte er. Und jetzt fährt er auf dem kleinen so oft wie auf dem großen. Und wundert sich, warum er nicht schon leichter geworden ist. Als ob es am Zylinderinhalt läge ...

HELVETISCHER MONOLOG

«Also das ist wahr – alle Schweizer sind vor dem Gesetze gleich. Jeder erhält die gleiche Anzahl Löffel voll aus der eidgenössischen Suppe, daran gibt es nichts zu rütteln. Nur der Schöpflöffel, ja, der kann verschieden groß sein.»



Ich hatte einen technischen Lichtbildervortrag besucht. Der Referent hatte einen spiegelblanken Glatzkopf, der auffallend einer Strumpfkugel glich. Der Mann hatte aber auch die üble Gewohnheit, vor der Leinwand, bzw. vor dem Lichtbild hin und her zu gehen. So ergab es sich, daß sein Hinterkopf (der glänzende!) hie und da als Zwischenschirm wirkte, es waren darauf Skizzen und Zahlen zu lesen. Besondere Heiterkeit löste es aber aus, als dort, wo sich des Menschen Denkzentrale befindet, die «Installation verbessert» zu lesen waren. Auf die gleiche Stelle wurde etwas später die Bemerkung «Volumen = 2 dm³ Wasser» projiziert. Das Auditorium wieherte ...

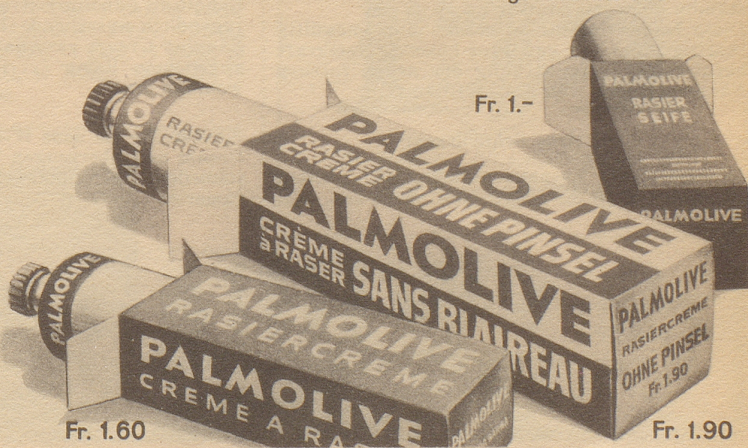
Im Schnellzug Winterthur–St. Gallen studierte ein hübsches Fräulein den Fahrplan. Ihr Gegenüber, ein stattlicher Herr mit einer schwarzen Hornbrille, wollte ihr seine Hilfe anbieten und fragte schüchtern: «Entschuldigen Sie Fröulein, suched Sie en Aschluß?» Darauf die Schöne schnippisch: «Nei danke, i bi scho verlobt.»



Rasieren leicht und angenehmer mit PALMOLIVE

- 1 Macht den Bart sofort weich
- 2 Bewahrt ihre cremige Fülle 10 Minuten
- 3 Bart lässt sich leichter schneiden
- 4 Verhütet jeglichen Hautreiz und hat angenehme Nachwirkungen

Ob Sie eine schäumende Rasiercreme oder -seife oder eine schaumlose Rasiercreme vorziehen, PALMOLIVE bietet Ihnen die gewünschte Art.



GARANTIE

14 Tage rasieren ohne Risiko. Wenn Sie nach dieser Zeit nicht davon überzeugt sind, dass „Palmolive“ das beste je verwendete Rasiermittel ist, so retournieren Sie uns die angebrauchte Tube oder Stange, und wir vergüten Ihnen sofort den vollen Kaufpreis.

COLGATE-PALMOLIVE AG., TALSTR. 15, ZÜRICH

52102